



Modellprojekt Hêvî

(kurdisch: Hoffnung)

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Hêvi

1. Ausgangslage
2. Das Projekt
3. Erkenntnisse
4. Wirkhebel
5. Ausblick und Bedarf

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



1. Ausgangslage

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



1. Ausgangslage

Geflüchtete im Arbeitslosengeld-II-Langzeitbezug

- Die in Bielefeld lebende große Gruppe geflüchteter Jeziden vor allem aus dem Irak bildet eine relativ geschlossene Community.
- Der Ausstieg aus dem Arbeitslosengeld-II-Bezug gelingt dieser Gruppe kaum.
- Die Nachfolgeneration hat aufgrund der stabil-prekären Situation ihrer Eltern auch ein hohes Arbeitslosigkeits- und Armutsrisiko.
- Die Gruppe wächst.
- Es fehlt an geeigneten Instrumenten im SGB II, das als Gesetzeswerk auf die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen ausgelegt ist – nicht auf die der Flüchtlinge.

2. Das Projekt

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



2. Das Projekt



Hêvî

- **Modellprojekt:** Förderung durch das MAGS NRW mit 2 Mio € aus ESF-Mitteln
- Ziel ist es, neue Förderansätze für **langzeitarbeitslose Geflüchtete** zu entwickeln.
- Im Fokus der Teilprojekte stehen die **Arbeitsmarktintegration** und der Umgang mit **Traumatisierungen**.
- Das Projekt startete im Oktober 2016. Die Förderung läuft Ende 2018 aus.
- **Zielgruppe:** 600 erwerbsfähige Personen und deren Angehörige (300 Bedarfsgemeinschaften).
- Das Projekt konzentriert sich vor allem auf die Community der **irakischen Jeziden**.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



3. Erkenntnisse

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



3. Erkenntnisse

Erwerb der deutschen Sprache

Sprachkenntnisse der Teilnehmenden im Projekt Hêvi



	Anzahl
Verhandlungssicher	12
Erweiterte Kenntnisse	87
Grundkenntnisse	177
Ohne Grundkenntnisse	300
insgesamt	576
<i>Haben Sprachkurs besucht</i>	469

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



3. Erkenntnisse



Grundlegende Hemmnisse, die einer sozialen und arbeitsmarktlichen Integration der Jeziden in Bielefeld im Wege stehen:

- **Traumatische Belastungen** verhindern ein „Funktionieren“ in Gesellschaft und Arbeit. Den Betroffenen fehlt der Zugang zum Gesundheitssystem.
- Der **Erwerb der deutschen Sprache** ist bei einem Großteil der Gruppe misslungen.
- Ein großer Teil der Menschen der Zielgruppe hat **keine ausreichenden Fähigkeiten zum Erwerb von Wissen** erlangt. Herkömmliche Qualifizierungsangebote sind deshalb zunächst wenig geeignet.
- Der **Fokus liegt nicht auf Arbeit** sondern auf dem Aufbau und der täglichen Versorgung einer Großfamilie. Für eine Beschäftigung in Vollzeit fehlt trotz einer Bildungsbereitschaft schlicht die Zeit.
- Schon grundlegende **Informationen über die deutsche Gesellschaft, die hiesigen Werte, Normen und Zusammenhänge fehlen**. Auch das deutsche Schul- und Ausbildungssystem ist wenig bekannt.
- Die Mitglieder kreisen um ihre **Community**. Obwohl den meisten Personen bewusst ist, dass sie nicht in ihre Heimat zurückkehren werden, liegt der Fokus auf der Herkunft und weniger auf der Integration.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel zur sozialen und Arbeitsmarkt- Integration

Grundsätzliche Erkenntnisse

- Die bisherigen Angebote und Maßnahmen des SGB II setzen i.d.R. viel zu spät an und setzen zu viel voraus.
- Der Erfolg der bestehenden Ansätze kann nur zustande kommen, wenn sie vorbereitet und ergänzt werden.
- Die Ergänzungen müssen eine Basis legen für
 - Spracherwerb
 - Lernfähigkeit
 - Kenntnis der gesellschaftlichen Systeme in Deutschland
 - physische und psychische Stabilität

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel zur sozialen und Arbeitsmarkt- Integration

Traumatische Belastungen: regelmäßige Gespräche, traumasensible Beratung und Gruppenangebote können helfen, die Betroffenen zu stabilisieren und den Zugang zu Hilfesystemen zu erschließen.

- Besserer Betreuungsschlüssel im Jobcenter
- Unterstützung der Beratung durch Muttersprachler
- Traumasensible Schulung der Mitarbeitenden und Entlastungs-/Gruppenangebote
- Geschlechtsspezifische qualifizierte Gruppenangebote zur Stabilisierung
- Psychologische Beratung

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel zur sozialen und Arbeitsmarkt- Integration



Spracherwerb: Die bisherigen Sprachkurseangebote werden als Sanktionsmaßnahme wahrgenommen.

- Vorkurse vor den Integrationskursen des BAMF sind notwendig.
- Hier sollten Tandemberatungen und Teamteaching Bestandteil sein.
- Eine muttersprachliche Unterstützung ist notwendig, damit die Teilnehmenden bei Nichtverstehen nicht abschalten.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel zur sozialen und Arbeitsmarkt-Integration

Erwerb von Qualifizierungsfähigkeit: Die – bildungsbereiten – Geflüchteten müssen zunächst lernen zu lernen.

- 2/3 der Befragten hatte weniger als 7 Jahre die Schule besucht.
- 92% der Befragten möchten sich weiterbilden.
- Angebote müssen eine Brücke in die deutsche Sprache bauen.
- Angesetzt werden muss niedrigschwellig mit Inhalten wie Mathe, Wirtschaft- und Sozialkunde, EDV und Deutsch

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

4. Wirkhebel zur sozialen und Arbeitsmarkt-Integration



Familienmanagement: Die Einschränkungen durch die Verantwortung für die Familie müssen überprüft und konkrete Entlastungsmöglichkeiten erarbeitet werden, um Freiräume für Erwerbstätigkeit zu schaffen.

- Familiencoaching unterstützt die Bedarfsgemeinschaften, Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialsystem zu nutzen, das Familiensystem strukturierter zu betrachten, Freiräume zu erkennen und Antworten auf die jeweiligen Herausforderungen zu finden.
- Beratung sollte vor Ort und mit muttersprachlicher Unterstützung erfolgen, um wichtige Netzwerkinformationen weiterzugeben und Wissen über die deutsche Gesellschaft zu vermitteln.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel zur sozialen und Arbeitsmarkt-Integration



Wissen über die deutsche (Aufnahme)Gesellschaft und deren Haltungen und Erwartungen: Die zu uns geflüchteten Menschen sind zu großen Teilen in archaischen und totalitären Gesellschaften sozialisiert. Das Wesen der Solidargesellschaft und die Notwendigkeit der Partizipation daran sind nicht im Bewusstsein verankert.

- Die Beratung im Jobcenter muss klar die Erwartungen an alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten formulieren und einfordern.
- Die Funktion des Jobcenters als fallverantwortliche und -steuernde Organisation ist für das Gelingen des Projektes von zentraler Bedeutung.
- Die Vermittlung von Basisinformationen sollte praxisnah und wenn nötig durch Muttersprachlerinnen und –sprachler erfolgen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



4. Wirkhebel Brücken in die Aufnahmegesellschaft



Problemmix

(traumatische Belastungen, unbekannte Lernstrategien, schlechte Sprachkenntnisse, Parallelgesellschaft, fehlende Bildung, Familiensituation, fehlendes Wissen und fehlender Kontakt zur Aufnahmegesellschaft)



Dialog

gegebenenfalls
muttersprachlich

Bildung

Lernstrategien
Sprache
Teilqualifizierungen
Basiswissen

Verbindlichkeit

Werte
Normen
Rechte
Pflichten

Trauma- bewältigung

Beschäftigung
Arbeit
Selbstwirksamkeit



Soziale und Arbeitsmarktintegration

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf

Zugang zur und Öffnung der Community:

Die Zielgruppe ist in beide Richtungen zu beteiligen. So sollten Informationen aus der Community ins Projekt möglich sein, aber auch Impulse über die Ansprache von Mitgliedern in die Gruppe gegeben werden können.

- Im Beirat des Projektes sitzen Vertreter der Community.
- Im Projekt arbeiten Muttersprachlerinnen und -sprachler.
- Informationsveranstaltungen werden vor Ort unter Beteiligung von Multiplikatoren durchgeführt.
- Es müssen konkrete Anreize außerhalb der Community angeboten und „Leuchttürme“ innerhalb als Vorbilder geschaffen werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf



Bisherige Projekterfolge - qualitativ

- Es wurde – endlich – ein Zugang zur Gruppe der Jeziden in Bielefeld gefunden und ein tieferes Verständnis der tatsächlichen Situation und Wirkungszusammenhänge gewonnen.
- Es wurde Know How zur Beratung traumatisierter geflüchteter Menschen gewonnen und Personal in großer Zahl entsprechend qualifiziert.
- Es wurde ein Netz aufgebaut, um traumatisierte Menschen aufzufangen, ihnen konkret zu helfen und die Bereitschaft in der Zielgruppe zu wecken, sich mit den individuellen Belastungen und Traumafolgen auseinanderzusetzen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf

Bisherige Projekterfolge- quantitativ - arbeitsmarktpolitisch

	Quantitative Ziele	Soll	Ist
1.	Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit	10	58
2.	Aufnahme eines 450,- € Jobs zum Einstieg in das Arbeitsleben	10	14
3.	Teilnahme an einer (Teil-) Qualifikation	10	13
4.	Teilnahme an einer Arbeitsgelegenheit in der Mehraufwandsvariante	7	12
5.	Teilnahme an einer Arbeitsgelegenheit in der sozialversicherungspflichtigen Variante	8	5
6.	Verbesserung des Wissens über den Arbeitsmarkt: es sollen jährlich 500 Erwachsene an einer Veranstaltung zu den Themen „Berufsbilder“ und „Arbeitskultur in Deutschland“ teilnehmen.	500	130

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf

Geplantes Projekt „Lernen zu Lernen“ bei der REGE



Zielgruppe: Frauen und Männer, die bisher an keinem Sprachkurs teilgenommen haben oder durch den Integrationskurs nicht in die Lage versetzt worden sind, die deutsche Sprache nutzen zu können.

Ziel: des Seminars „Lernen zu lernen“ ist es Lernstrategien zu vermitteln, die bei der Teilnahme an einem Sprachkurs, einer Weiterbildungsmaßnahme, am Arbeitsplatz oder bei der Unterstützung der Kinder in der Schule genutzt werden können.

Lernen zu lernen ist Grundlage, um an Bildungsangeboten erfolgreich zu partizipieren zu können. Es ist zu berücksichtigen, dass insbesondere Frauen aufgrund der Kinderbetreuung zeitlich eingeschränkt sind und das Angebot einen entsprechenden zeitlichen Rahmen und ggfs. eine angemessene Kinderbetreuung bedarf.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf



Geplantes Projekt „Wege ebnen durch mehr Wissen“ bei der REGE

Zielgruppe: Bisher durch integrationswirksame Angebote nicht erreichte, vorrangig (jesidische) Frauen; (mittelbar auch deren Kinder und Ehepartner) mit bereits längerem Aufenthalt in Deutschland/Bielefeld

Ziel: Vermittlung von Basiswissen zum Leben in Deutschland sowie Arbeitsweisen und -prinzipien von jeweiligen Hilfesystemen; ausgehend von konkreten Bedarfen, ausweitend auf alle relevanten Modulinhalt

Workshops (max. 12 TN, plus Dolmetscherin) in/an den Familienzentren/KITAs in Baumheide und Sieker + Ausweichoptionen sowie Einzelberatung

kurze Lerneinheiten mit bedarfsorientierter Vertiefung und hohem individuellem Nutzen

einfache Handouts, die mit TN selbst entwickelt werden

Einbindung relevante Einrichtungen und Dienste (im Quartier)

ergänzende, kleine Exkursionen im Stadtgebiet

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



5. Ausblick und Bedarf

Wie können die erfolgreichen Ansätze nach Auslaufen der Förderung über 2018 fortgeführt werden?

Zielgruppenspezifische Beratung -> wird durch das Jobcenter fortgeführt.

Lernen zu lernen -> Finanzierung über Jobcenter

Familiencoaching -> Finanzierung über Jobcenter

Wege ebnen durch mehr Wissen -> Finanzierung offen

Sprachkurse -> BAMF nicht der richtige Ansprechpartner, wenn Kurse abgeschlossen sind. Es ist ein alternativer Ansatz über Stadt notwendig – oder die Öffnung der Finanzierung durch das Jobcenter.

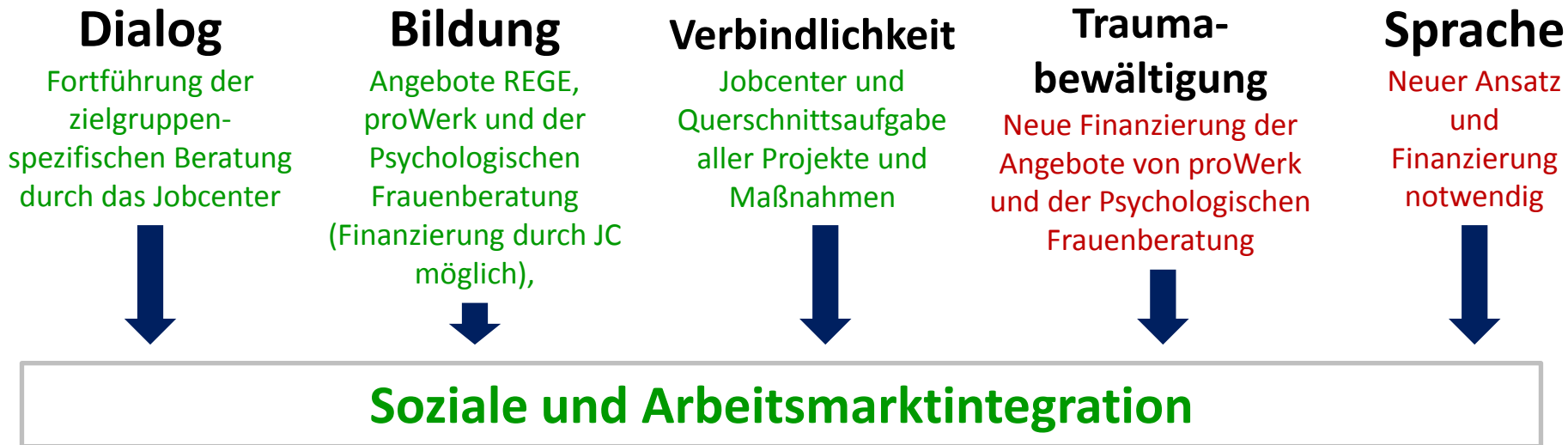
Grundbildung/Basiswissen -> Finanzierung offen

Gesundheitsangebote/Traumabewältigung -> Finanzierung offen

Nach einer überbrückenden Finanzierung für das Jahr 2019 muss überprüft werden, welche Angebote durch eine neue Regelfinanzierung ermöglicht werden können.

5. Ausblick und Bedarf

Wie das installierte Hilfesystem aufrecht erhalten werden könnte, nachdem die Förderung Ende 2018 ausläuft.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Anhang

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ausgangslage

Daten zur Bestandsentwicklung von Bedarfsgemeinschaften mit mindestens einer Person mit irakischer Staatsangehörigkeit

	Juni 2014	Juni 2015	Juni 2016	Juni 2017	Veränderung in % ggü. Juni 2014
Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit einer irakischen Person	614	799	1.099	1.358	121%
Bestand von irakischen Regelleistungsberechtigten	2.097	2.354	3.002	3.973	89%

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ausgangslage



Bestand von irakischen Regelleistungsberechtigte (RLB) nach bisheriger Verweildauer | Daten zu Leistungen nach dem SGB II nach einer Wartezeit von 3 Monaten.

Verweildauer ¹⁾	Juni 2016	Juni 2017	VÄ zum VJ absolut	VÄ zum VJ in %
Insgesamt	3.002	3.973	971	32,3
unter 3 Monate	267	275	8	3,0
3 bis unter 6 Monate	258	331	73	28,3
6 bis unter 12 Monate	428	678	250	58,4
1 bis unter 2 Jahre	463	904	441	95,2
2 bis unter 3 Jahre	183	387	204	111,5
3 bis unter 4 Jahre	175	137	- 38	- 21,7
4 Jahre und länger	1.228	1.261	33	2,7

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Projekt

Teilprojekte

Gesamtkoordination | Fallmanagement
Jobcenter Arbeitplus Bielefeld

Familiencoaching | Sprach- und Kulturassistenz
Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH (REGE)

Stärkung und Stabilisierung für geflüchtete traumatisierte Frauen (und ihre Kinder)
Psychologische Frauenberatung e.V.

Verbesserung der Situation traumatisierter geflüchteter Männer
Stiftungen Bethel proWerk

Verbesserung der Situation traumatisierter geflüchteter Frauen
Stiftungen Bethel proWerk in Kooperation mit der Psychologische Frauenberatung e.V.



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Projekt



Teilnehmende im Projekt

Gesamt:	605 Personen
Davon Frauen:	323 Personen (53,4%)
Davon Männer:	282 Personen (46,6%)

Altersstruktur

25 bis 35 Jahre:	247 Personen (40,8%)
36 bis 45 Jahre:	239 Personen (39,5%)
46 bis 55 Jahre:	102 Personen (16,9%)
Über 55 Jahre:	17 Personen (2,8%)

Staatsangehörigkeit

Irak:	463 Personen (76,5%)
Syrien:	88 Personen (14,6%)
Sonstige:	54 Personen (8,9%)

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Erkenntnisse



Teilnehmende im Projekt

Das Projekt Hêvi wird durch die Universität Bielefeld evaluiert.

In mehreren Befragungswellen werden am Projekt Teilnehmende umfassend befragt.

Außerdem werden projektintern Kennzahlen erhoben.

Die Ergebnisse bestätigen zu einem großen Teil die Grundannahmen, die zum Projektvorhaben geführt haben.

Es wurden jedoch auch neue, abweichende Erkenntnisse gewonnen.

So sind die Teilnehmenden deutlich bildungsaffiner als erwartet, jedoch stehen andere Hemmnisse Qualifizierung und Integration entgegen – wie Haltungen und Werte und die Anforderungen aus der Familiensituation.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Traumatische Belastungen:

Äußerungen der Teilnehmenden zu Gewalt- und Fluchterfahrungen

	Frauen	%	Männer	%
suchen Behandlungsmöglichkeiten	5	1,5%	6	2,2%
befinden sich in Behandlung	28	8,6%	6	2,2%
Trauma wird vermutet	63	19,4%	55	19,9%
wird nicht geäußert	228	70,3%	209	75,7%
Gesamt	324	54,0%	276	46,0%

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Erkenntnisse

Traumatische Belastungen:

Depressivität und somatoforme Belastung



	Stimme zu oder eher zu	%	Stimme eher nicht zu oder gar nicht zu	%
ich schlafe schlecht	64	48,9%	61	46,6%
Ich habe häufig Kopfschmerzen	68	51,9%	56	42,7%
Ich grübele oft über mein Leben nach	109	83,2%	17	12,9%
Ich bin oft traurig	74	56,5%	49	37,4%
Gefühl, dass andere Menschen mich mögen	105	80,1%	20	16%
Ich habe Angst, etwas Falsches zu sagen oder zu tun	68	51,9%	59	45%

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Erkenntnisse

Fokus liegt nicht auf Arbeit Probleme Arbeitsaufnahme

	Stimme zu oder eher zu	%	Stimme eher nicht zu oder gar nicht zu	%
Arbeitsstelle nur annehmen, wenn familiäre Pflichten nicht leiden	113	86,2%	15	11,5%
Nicht das Wissen und Können, um eine gute Arbeit zu bekommen	80	61,1%	48	37,5%
Finde keine passenden Stellenangebote	74	56,5%	48	36,7%
Will mich fortbilden	120	91,6%	8	6,1%

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



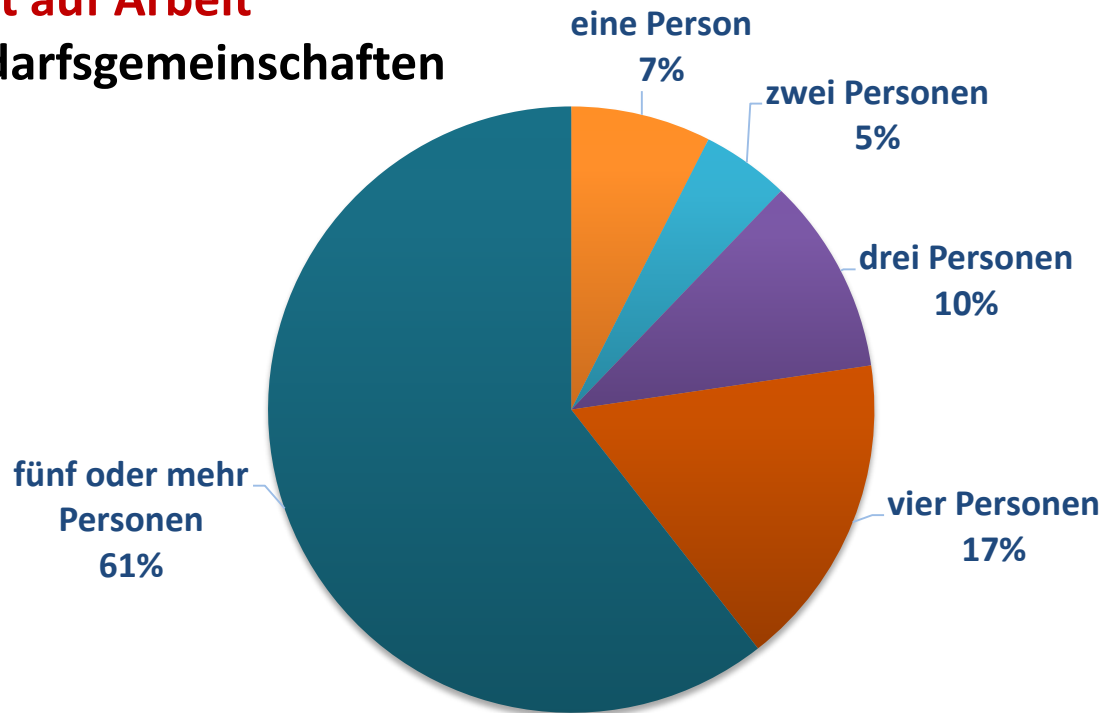
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Erkenntnisse

Fokus liegt nicht auf Arbeit

Größen der Bedarfsgemeinschaften



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Erkenntnisse

Zugang zur Aufnahmegesellschaft

Aussagen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung



Das Leben hier ist so kompliziert, dass ich mich fast nicht mehr zurechtfinde.

40,6% der Befragten stimmten dieser Aussage zu oder eher zu. Zum Vergleich: 10,4% der Gesamtbevölkerung.

Ich fühle mich gesellschaftlich überflüssig.

46% der Befragten stimmten dieser Aussage zu oder eher zu. Zum Vergleich: 7,7% der Gesamtbevölkerung.

Ich werde ausgegrenzt.

33,6% der Befragten stimmten dieser Aussage zu oder eher zu. Zum Vergleich: 6,8% der Gesamtbevölkerung.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

